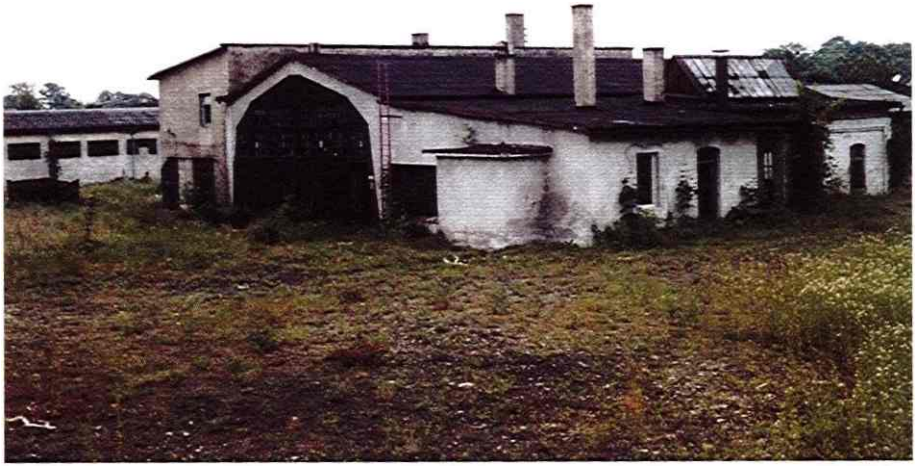
Krappitzer Heimatblatt

gegründet 1950

Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* von Krappitz und Umgebung

Nr. 171 *Weihnachten 2002* Köln

Ein Blick über die Oder zur Winterzeit.
Foto. Hans Th. Cebulla



Das verlassene Sägewerk (früher Filusch). Vor 87 Jahren wurde dieses Maschinengebäude nach einem Brand neu erstellt. Eine westliche Handelskette will sich nach Abbruch der Gebäude hier niederlassen.

In Krappitz „Oracze" an der Oppelner Straße wurde der alte Bauernhof der Familie Pieczyk abgerissen.

Fotos: Hans Th. Cebulla

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Schnell neigt sich das Jahr 2002 dem Ende zu. Doch, so friedlich sieht es in unserer heilen Welt nicht aus. Die neuen Terroranschläge bedrohen heute die ganze Welt.

* * *

In Krappitz gab es Kommunalwahlen, der alte Bürgermeister Peter Solloch ist wiedergewählt worden – wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg in der schweren wirtschaftlichen Zeit in Krappitz und Umgebung.

* * *

Bei allen unseren Spendern die über den Bezugspreis spendeten bedanke ich mich recht herzlich, auch den größeren Spendern ein herzliches Dankeschön. Denn nur deshalb sind wir noch im Stande Ihnen ein aktuelles und farbenfrohes Heimatblatt zu liefern.

Auch unseren Mitarbeitern die das Krappitzer Heimatblatt mit Wort und Bild bereicherten sind wir zum Dank verpflichtet.

* * *

Allen unseren Lesern die zerstreut sind in aller Welt, in: Kanada, USA, Australien, Afrika, England, Schottland, Frankreich, Österreich, in der Schweiz in Deutschland und den Lesern in unserer Heimat wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2003

Euer
Alois Bialek

Weihnachtskarpfen und Weihnachtsgans

Weihnachten ohne Karpfen –und Gänse–Essen ist wohl kaum vorstellbar. So wie früher so auch heute, gehören Karpfen und Gans zum Festessen. Warum stehen Karpfen und Gans im Vordergrund und machen weiter Furore?

Eine Erklärung haben wir im Becker-Hubertis-Buch „Feiern-Feste-Jahreszeiten" gefunden. Der Karpfen ist eben in der Weihnachtszeit fett und schlachtreif, sehr schmackhaft, sättigt, füllt mit seiner kurzen und gelungenen Form den Teller. Dem Karpfen kommt noch eine besondere Bedeutung zu, weil er „als außerordentlich fruchtbar gilt und alle anderen ausstich".

Die Weihnachtsgans soll aus England zu uns gekommen sein.
Einer Legende nach hat die englische Könige Elisabeth I (1558 – 1603) die Nachricht vom Sieg über die spanische Armada (1588) in dem Moment am hl. Abend erreicht, als eine Gans serviert wurde.

Die englische Weihnachtsgans wurde populär und hat auch „den Sprung über den Kanal auf den Kontinent erfolgreich unternommen".
In England scheint die Weihnachtsgans heute weitgehend durch den, Puter, in den USA durch den Truthahn abgelöst zu sein.

Heute beziehen wir Gänse „gerupft", bratfertig. Das Braten sollte Spaß machen (?); früher sollten die Daunen und Federn als Neuzugang in Kopfkissen und Federbett auch während des ganzen Jahres an diesen Weihnachtsvogel erinnern.

Aber, es gibt eine Vegetarier-Initiative, die einen Verzicht auf die Weihnachtsgans fordert und „ Festtagsrezepte ohne Mord und Totschlag" anbietet.....!

Dr. Manfred Gabor

DasWeihnachtsrezept“

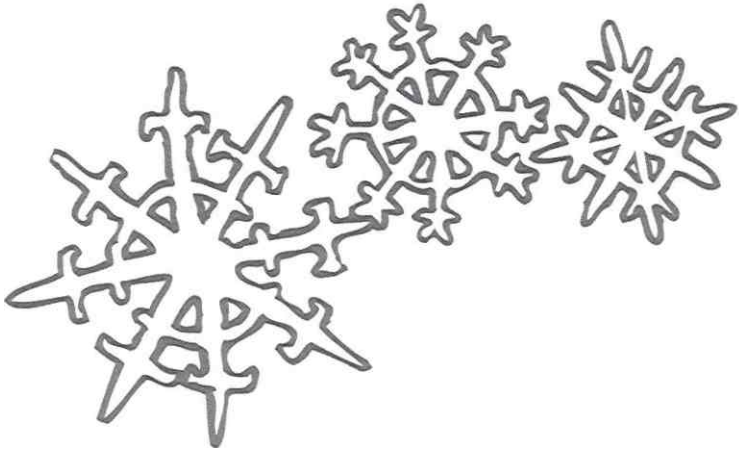
„Mohnkließla“/ „Makowki“

Zutaten für 4 Personen:
250 Gramm blauer Mohn
1/2 Liter Milch
1-2 Esslöffel Zucker
40 Gramm Sultaninen oder Korinthen
40 Gramm Mandeln
12-16 Semmelscheiben
1/2 Liter Milch + Zucker + 1 Esslöffel Butter

Den gemahlenen Mohn mit kochender, gesüßter Milch übergießen, Butter beifügen, sodass ein fester Brei entsteht. Diesen mit den gequollenen Sultaninen und grobgehakkten Mandeln vermischen und süßen. Die Semmelscheiben, nachdem sie mit heißer, gesüßter Milch beträufelt worden sind, abwechselnd mit dem Mohnbrei in eine Schüssel schichten. Die oberste Lage sollte aus Mohnmasse bestehen. Abgedeckt 24 Stunden im kühlen Keller ziehen lassen.

Diese Süßspeise gilt als „des Schlesiers ultimatives Weihnachtsmahl“.

Hans Th. Cebulla



23. Krappitzer Herbsttreffen - Essen 2002 -

Aufgrund der kurz vor dem Treffen massiv eingetrudelten Absagen hatten wir uns zunächst auf eine nur bescheidene Runde eingestellt. Die im Krappitzer Heimatblatt ausgesprochene Einladung hat jedoch ein wahres Wunder bewirkt: Rasch waren unsere Räumlichkeiten vollständig belegt! Es mussten immer wieder Tische beigestellt werden. Mit Freude stellen wir fest, dass sich unser Kreis ständig erweitert. So können wir, trotz des Wegbleibens einiger, die manchmal verhindert sind, immer im gewohnten Rahmen unsere Treffen feiern.
Neben vielen, die uns nun nach längerer Abwesenheit wiedergefunden haben, durften wir erstmals Frau Edeltraud Eiberle (geb. Patella) begrüßen.
Im KHB 169 suchte sie ihre Jugendfreundin. Leider begann sie ihre Suche zu spät, denn die Freundin war inzwischen bereits verstorben. Frau Marta Stanik (geb. Bieniarz), die sich spontan gemeldet hatte, konnte ihr nur noch diese traurige Nachricht überbringen. Frau Eiberle hatte unsere Heimatstadt bereits 1945 verlassen. Jedoch hat sie, ermuntert durch die in diesem Zusammenhang geführten Gespräche, wieder in den Krappitzer Kreis zurückgefunden. Weitere Namen wie Hytrek, Bordihn, Stanik, Matuschek, Wotzka, Duda, Makosch, Flegel, Nowottny, Pawliniarz, Blendowski und Raschowski waren erstmals bzw. seit langem wieder einmal vertreten. Obwohl diesmal vieles anders war als sonst, wurde es ein sehr unterhaltsames Treffen. Aus dem sonst mit Musik und Gesang durchflochtenen Fest wurde ein eher nachdenkliches Diskussionsforum, bei dem neben den üblichen Gesprächen auch anhand von Fotos und Postkarten Veränderungen des Krappitzer Stadtbildes verfolgt wurden. Anhand des von Herrn Grosch mitgebrachten Prospektes konnten sogar auf Luftbildern eingezeichnete, neu zu erschließende Gewerbegebiete entlang des Falkenberger Weges geortet werden. Für die anwesenden Geschäftsleute und Unternehmer eine interessante Überlegung. Alle Altersgruppen zwischen den Zwanzigern und Achtzigern haben sich an den Gesprächen sehr rege beteiligt. Auch Herr Alois Bialek vom Krappitzer Heimatblatt war selbstverständlich wieder mit dabei.
Am Höhepunkt des Treffens begrüßte Walter Cebulla herzlich alle Teilnehmer und bedankte sich für die zur Verfügung gestellten Tombolapreise. Mit der darauf folgenden, unterhaltsamen Auslosung mussten uns leider auch schon die ersten Gäste wieder verlassen. Und so wurde die Runde von Stunde zu Stunde nach und nach immer kleiner. Der harte Kern aber löste sich erst nach 23 Uhr auf.
Gleich am nächsten Tag erreichte uns ein erstes Echo in Form folgender E-Mail:
"Lieber Herr Cebulla, das gestrige Krappitzer Treffen hat meiner Schwester und mir sehr gut gefallen. Wir haben auch sofort beschlossen, im nächsten Jahr wieder zu erscheinen. Ihnen und Ihrem Bruder danke ich auf diesem Wege für die organisatorische Arbeit. Ihr Ewald Hytrek"

Es bleibt dann nur zu hoffen, dass sich auch die anderen Besucher im nächsten Jahr mit einer ähnlichen Einstellung wieder gesund und fröhlich bei unserem Treffen einfinden, um ihre anregenden Gespräche fortzuführen. Es wäre sehr schön, wenn der eine oder andere, der bisher noch nicht zum Krappitzer Treffen kommen konnte, im nächsten Jahr die Zeit fände, uns zu besuchen, um weitere, interessante Aspekte beizusteuern und die Gelegenheit zu nutzen, Neuigkeiten über unsere Heimatstadt auszutauschen.

Hans Th. Cebulla

Teilnehmer

Edeltraud Eiberle geb. Patella, Helmut Makosch, Barbara Ritter, Adelheid Cebulla geb. Grabowski, Josef Cebulla, Martha Kopitza, Georg Kopitza, Karl Ratusny, Dorothea, Wilczek, Joahim Wilczek, Christine Tomalla geb. Scholz, Johannes Tomalla, Maria Przewlocka, Alois Bialek, Anni Bialek, Irene Kalla, Helmut Kalla, David Cebulla, Walter Cebulla, Christine Cebulla, Heinz Kassler, Magda Suchan, Herbert Suchan, Manfred Suchan, Maria Rieger, Herbert Rieger, Hans Th. Cebulla, Aniela Cebulla, Hubert Grosch, Eugen Dilla, Adelheid Dilla, Renate Stanik geb. Fait, Elisabeth Grosch geb. Fait, Heinrich Grosch, Gisela Kluge geb. Rockstein, Werner Kluge, Erika Mähr geb. Stephan, Edeltraud Schnober geb. Kresse, Joachim Schnober, Inge Olbrich, Helmut Olbrich, Erika Drescher, Viktor Schywalski, Werner Schneider, Monika Schneider, Edeltraud Linek, Hedwig Baron geb. Kaisig, Paul Baron, Maria Kochanek geb. Wosczyna, Alfred Kochanek, Elfriede Wistuba geb. Hanke, Paul Wistuba, Karl-Heinz Bücker, Siegfried Stephan, Friedhelm Flegel, Ewald Hytrek, Hanne Bordihn geb. Hytrek, Johann Pawliniarz, Martin Duda, Violetta Duda, Gabriele Nowottny, Edmund Blendowski, Richard Stanik, Maria Matuschek geb. Stanik, Gertrud Wotzka, Helga Raschowsky geb. Mnich, Walter Raschowsky, Halina Lukaschek, Waldemar Lukaschek, Renate Lippki, geb. Magera, Walter Lippki, Heinrich Mücke, Rita Foltin, geb. Drescher, Heinz Foltin, Barbara Stanik geb. Kampka und einige, die sich leider nicht eingetragen haben.

2002

Leserbriefe

Ich bin Ahnenforscher und suche Informationen von den Familien Koperlik und Informationen über Ottmuth und Krappitz.
Ich versuche herauszufinden, wo meine Urgroßeltern verblieben sind. Diese heirateten 1887 in Ottmuth. Es kamen vier Kinder dort zur Welt (1882 – 1892). Angeblich sollten sie nach Krappitz gezogen sein.

Reinhard Koperlik
Sudetenstr. 4 · 68647 Biblis

* * *

Seit 12 Jahren existiert in Krappitz / Ottmuth die Kindertanzgruppe SILESIA. In dieser Zeit haben ca. 750 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Die jetzige Gruppe besteht aus 33 Jugendlichen und Kindern unter Betreuung von Frau Kazimiera Zabska-Sumik welche für ihre Tätigkeit als Ehrenmitglied in den hiesigen D F K aufgenommen wurde. Choreograf und Instruktor ist Herr Manfred Gabriel.
In diesem Jahr wurden viele Auftritte in der Krappitzer Gegend durchgeführt.
Diese Kinder haben Freunde, Sympathisanten und auch einige Spender, unter ihnen August Blaut (Trachten und Transport), Müller & Zimmermann (Gebäck), Josef Stafen und Christian Klemens (Süßigkeiten).
Ich hoffe dass dieser kurze Bericht eine kleine Übersicht über unsere Tätigkeit in der Ortsgruppe des D F K in Krappitz / Ottmuth gibt.

Johann Brylka
Krappitz

Das versprochene Foto ist leider nicht angekommen.

* * *

Die in der Sommerausgabe (Nr. 169) des Krappitzer Heimatblattes von Herrn Gerhard Kuznik beschriebenen Erlebnisse im Krappitzer Standesamt haben mich sehr traurig gestimmt. Die Kopie seiner Originalgeburtsurkunde, ein für ihn wichtiges persönliches Dokument, konnte ihm aufgrund einer Verordnung des polnischen Innenministeriums nicht ausgehändigt werden.
Auch ich benötigte eine solche Urkunde, hatte aufgrund dieses geschilderten Erlebnisses mein Vorhaben jedoch schon beinahe aufgegeben. Denn solche Schwierigkeiten hatte ich mir eigentlich ersparen wollen. Als ich im Oktober wieder einmal in Krappitz war, konnte ich der Versuchung dann aber doch nicht widerstehen.
Ich suchte das Krappitzer Standesamt auf und äußerte meine Bitte. Alle waren sehr höflich und zuvorkommend. Problemlos wurde mir gegen eine Gebühr von 8 Zloty eine Ablichtung des Geburtsregisters ausgehändigt. Und so konnte ich schließlich glücklich und zufrieden meine Heimreise antreten.

Theodor Wotzka
Bonn

Freundeskreis der Gogoliner

Das Treffen war nicht das 19. Treffen, wie von mir bei der Begrüßung irrtümlich verlautet, sondern das 17. Treffen. Ob 17 oder 19 sollte nicht so wichtig sein, wichtig und richtig ist, dass unser Treffen 2002 wieder ein gelungenes Heimattreffen, mit vielen bleibenden Erinnerungen an unser Gogolin, unser Oberschlesien war. Erfreulich war auch wieder die Beteiligung . 39 Gogoliner Freundinnen und Freunde haben dem Treffen beigewohnt und bei bestem Sommerwetter, z.T. bis in die Nacht hinein, diskutiert und Erlebnisse und Erinnerungen ausgetauscht.
Leider mussten drei der Mitgründer des Freundeskreises: Frau Dorothea Wanetzky, Alfred Bochen und Klaus Sojka, aus gesundheitlichen Gründen, die Teilnahme absagen wir hoffen jedoch, dass Dorchen , Alfred und Klaus auf dem besten Wege der Besserung sind bereits das Treffen 2003 anpeilen.

Zum ersten Mal haben dem Treffen beigewohnt und wurden recht herzlich begrüßt, Frau Ruth Polanski und ihre Schwester Christa Schink geb. Polanski, Gottfried Porada und Georg Buck mit Frau Margarete, aus Groß Stein. Aus dem fernen Kanada (ein Weg/Flug ca. 7000 km.) haben Hubert und Anne Stephan den weiten Weg, nun schon zum zweiten Mal nicht gescheut, um mit Freunden und Bekannten, Heimaterinnerungen zu tauschen. Es gibt nur eine Heimat dort wo die Wiege stand! Eine freudige Überraschung war sicher die tel. Übermittlung der Grüße und Wünsche an unser Treffen, von Exzellenz, Bischof Christian Werner (Militärbischof von Österreich), geboren in Gogolin O/S.

Wieder, und von Jahr zu Jahr besser, sind die hervorragenden Videofilme von Norbert Sajons und seiner Sekretärin Erika Klasen geb. Klimek zu dem Thema: „Gogolin und Umgebung heute". Der Film weckt Erinnerungen an die Vergangenheit, zeigt die Gegenwart und lädt zur heftigen Diskussion an, und das ist gut so.

Das nächste Treffen findet in der Zeit vom 18. bis 20. Aug. 2003 in der Hessenmühle statt.
Landgasthof „Hessenmühle", 36137 Großenlüder – Kleinlüder, Tel. 06650 98800
Fax. 06650 98888

Paul Kipka

Teilnehmer

Georg Blacha, Georg Buck mit Frau Margarete Groß Stein, Alfons Grobosch mit Frau Felizitas (Lizi), Erika Klasen geb. Klimek, Hans Macheleidt mit Frau Maria, Gerhard Marzetz mit Frau Sophi, Winfried Mikisch, Hedi Oswald, Hans Paisdziormit Frau Christa, Reinhold Piszcor mit Frau Elisabeth, Manfred Porada mit Frau Johanna, Gottfried Porada, Ruth Polanski, Wolfgang Plüm mit Frau Hannelore, Hubert Ralla Oberwitz, Julius Rehberger, mit Frau Marianne, Hubert Rigol Waldenstein, Norbert Sajons, Konrad Sajons mit Frau mit Frau Edith, Georg Stanke mit Frau Wilma, Werner Stanke, Hubert Stephan mit Frau Anne, Christa Schenk geb. Polanski, Wybranietz Klaus mit Frau Theresa, Hildegard Zajonz und Paul Kipka.

Aktuelles aus dem Kreis Krappitz

Presse-Forum

Krappitz

Erste direkte Bürgermeisterwahl entschieden

Der bisherige Krappitzer Bürgermeister Piotr Solloch wurde mit einer knappen Mehrheit wiedergewählt. Dem Herausforderer Jan Nadbrzezny, der früher bereits etliche Jahre das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters ausübte, fehlten nur 104 Stimmen.

„Fabeln und Legenden um das Krappitzer Schloss"
„Basnie i legendy o krapkowickim zamku"

Unter diesem Titel erschien kürzlich in polnischer Sprache eine Zusammenstellung von Arbeiten Krappitzer Schüler, die im Rahmen eines literarischen Wettbewerbs dazu aufgefordert wurden. Diese lobenswerte Idee lieferte Frau Magister Elzbieta Frej. Eine Lehrerin, die außer ihrem Arbeitsplatz in der im Schloss befindlichen Schule auch etwas schönes, außergewöhnliches und geheimnisvolles täglich in „ihrem" Schloss vorfindet. Aus 74 eingesandten Arbeiten wurden für diese Ausgabe 64 übernommen. Es stellte sich heraus, dass der Phantasie der jungen Autoren keine Grenzen gesetzt sind. Während zahlreicher Ausflüge und Schlossbesichtigungen aufgeschnappte historische Fakten wurden zu wunderschönen Geschichten, in denen Prinzessinnen, weiße Damen und Ungeheuer ins Leben gerufen wurden. Dramatische Ereignisse fanden ein gutes Ende, gute Taten wurden belohnt und das Böse wurde bestraft.
Auch der kürzlich im Schlosshof entdeckte Brunnen, der sich nach Ansicht einer der Autoren mit den Tränen einer unglücklichen Prinzessin füllt, wurde erwähnt.

„Ernsthafte Investitionen an einem freundlichen Ort"
Mit diesen Worten stellt sich die Stadt Krappitz in ihrem geschmackvoll und professionell erstellten Prospekt potentiellen Investoren vor. Eine große Auswahl an voll erschlossenen Gewerbegrundstücken in einer außergewöhnlichen geographischen Lage. Hochqualifizierte Arbeitskräfte und darüber hinaus eine allumfassende Hilfe seitens der Stadtverwaltung wird hier angeboten.

Gogolin
Gogolin hat einen neuen Bürgermeister! Mit 2540 Stimmen wurde der Vertreter der Deutschen Minderheit Joachim Wojtala gewählt.
Der bisherige, langjährige Bürgermeister Norbert Urbaniec erreichte 1169 Stimmen.

Groß Stein
Hyazinth Graf Strachwitz in Groß Stein bestattet
Der im Alter von 82 Jahren in Deutschland verstorbene letzte Eigentümer des Schlosses und Landgutes Groß Stein - Hyazinth Graf von Strachwitz - wurde seinem letzten Willen entsprechend am Montag, dem 18. November 2002 auf dem Friedhof in Groß Stein beigesetzt. Es gab weder Reden noch offizielle Delegationen. Der Graf wollte eine bescheidene Beerdigung. Den Feierlichkeiten wohnten die Familie - Ehefrau, Tochter, Sohn, Schwester und zwei Brüder, Cousins und Kusinen- sowie Einwohner Groß Steins und der umliegenden Dörfer bei. Die Totenmesse hielt Erzbischof Alfons Nossol. In der Predigt blickte er auf die Geschichte der Familie Strachwitz und die Bedeutung dieser Familie für die Einwohner Groß Steins sowie das Engagement des Verstorbenen für den Wiederaufbau des Groß Steiner Schlosses zurück. Für die Familie des Verstorbenen stellt die Beisetzung im Heimatort nicht nur die Erfüllung dessen letzten Willens, sondern auch eine Rückkehr zu den Wurzeln dar. „Mein Mann dachte sehr oft an Groß Stein. Es war für ihn sehr traurig, wenn er sah, wie sein geliebtes Schloss verfällt. Aber er wollte auch nicht mehr nach Groß Stein zurückkehren, um hier zu leben. Es war sein Wille, in der heimatlichen Erde zu ruhen", sagte Dagmar Gräfin von Strauchwitz, die Witwe des letzten Schlossbesitzers.
Groß Stein ist der Sitz der Familie Odrowaz und der legendäre Geburtsort des Hl. Hyazinth. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte es mehrmals den Besitzer. Es gehörte unter anderem Mikolaj Strzela, Jan Beessa, der Familie Rogoyski, Waclaw Kaldenborn sowie der Familie von Larisch. In den Besitz der Familie von Strachwitz ging es im Jahr 1799 über. Diese residierte dort bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Buchenhöh / Zyrowa
Der diesjährige Sieger des Wettbewerbs „Schönstes Dorf des Oppelner Landes" heißt Zyrowa. Der Ort war bereits zum dritten Mal zum Wettbewerb angemeldet. Die Jury würdigte nicht nur den Beitrag der Einwohner zur Verschönerung der Gehöfte, sondern auch ihr Bemuhen um lokale Traditionen des 700-jährigen Dorfes. Besonders aktiv darin ist der vor einigen Jahren gegründete "Liebhaberverein Zyrowa".

Hans Th. Cebulla

Die Krappitzer Einwohner aus der Christmesse kommend

Der Krappitzer Ring in der Neujahrsnacht

In der alten Dorfschmiede hat der alte Meister Bienek bis fast zu seinem Lebensende am Ambos gestanden. In den 30-ger Jahren wurde daraus ein Zweitgeschäft (Kolonialwarenhandlung) Kaisig.

Grabsteine und Epitahpien auf dem mit Rasen bedeckten alten Oderwieser Friedhof.

Fotos Hans Th. Cebulla

Zywodczütz/ Oderwiese/ Zywocice

Bereits im 14. Jahrhundert wurde Zywodczütz als das Dorf oberhalb der Wiesen hinter dem Wasser (Za woda) bezeichnet. Ob die spätere Ortsbenennung von diesem "Za woda" abgeleitet wurde, ist nicht bekannt. Aufzeichnungen bis Ende des 30-jährigen Krieges (1618-1648) bestanden kaum. Mündliche Überlieferungen wussten jedoch vom Durchzug der Hussiten im Jahre1284 aus Anlass der Plünderung von Krappitz und vom Durchmarsch des Schwedenheeres im 30-jährigen Krieg, im Marsch von Mecklenburg nach Olmütz zu berichten. Eine von den Schweden angelegte Straße war noch1940 in den Feldern des "Podgorzu", das ist das Gelände links unterhalb der Chaussee ab Dorfausgang bis Ellguth, gut feststellbar. Dieser "Schwedenweg" bestand aus einer tiefen Sandschicht in der ackerbraunen Erde dieser Felder und war noch etwa 2 m breit, verlor sich aber, sobald Wiesengelände erreicht wurde.
Im Zuge der "Bauernbefreiung", als Freiherr vom Steinsche Bodenreform bekannt, wurde es in der Zeit lebendiger. Aufgrund des Oktoberdiktates (1807) zur Bauernbefreiung wurde die Erbuntertänigkeit abgeschafft und die Freiheit der Person, des Besitzes, Berufes und der Rechtsgleichheit garantiert. Die Güter Zywodczütz und Gwoisdczütz kamen für diesen Zweck fast restlos zur Aufteilung an die Bauern. Vorarbeiten hierfür waren in Zywodczütz bereits 1804/5 nachweisbar. Aus der Zeitgeschichte ist bekannt, dass der damalige Gutsherr Christian August Kurt Graf von Haugwitz (1752-1832) geheimer Staatsminister Preußens war und ihm als Außenminister die undankbare Aufgabe von Verhandlungen mit Napoleon, die von Anfang an zum Fehlschlag verurteilt waren, oblag. Es ist weiter bekannt, dass er damals starken Anfeindungen im In- und Ausland ausgesetzt war. Die persönliche Einstellung zu dieser Bodenreform, durch die sein Besitz um etwa ein Drittel kleiner wurde, kennen wir nicht. Es muss aber festgestellt werden, dass alle Dokumente aus dieser Zeit von einer friedlichen und gütlichen Auseinandersetzung stets mit der Zusicherung von weiterhin gegenseitiger Hilfe und Unterstützung getragen wurden. In den Übergabeurkunden vom 14.08.1811, 29.05.1816 und 16.08.1817 heißt es: "....dass die Bauern in ihrem nunmehrigen Besitz frei walten und schalten dürfen, diesen verkaufen, verschenken, vererben, tauschen können, wie sie nur wollen, ohne jede Einmischung", ferner, "die gegenseitigen Verpflichtungen, namentlich des Gespann- und Handdienstes werden aufgehoben", weiter "alle Dienstverpflichtungen sind erloschen." Nach Formulierung von weiteren gegenseitigen Rechten und Pflichten erklärt das Dominio die Bauern hiermit und Kraft dieser Urkunde für völlig freie Einsassen. So geschehen, Schloss Rogau, den 16. August 1817. Für die von Neuerwerbern zu leistende Abfindungen wurde ein Zeitraum von 56 1/12 Jahren festgesetzt. Wie diese in Arbeit und Armut aufwachsenden Neubauern ihren Verpflichtungen, besonders in der Erstzeit nachkommen konnten, blieb ein Rätsel. Bayerische und französische Truppen beherrschten den Raum zwischen Krappitz und der Festung Cosel, die trotz härtester Bedrängnis nicht übergeben wurde. Krappitz wurde zum Lazarett für die Belagerer, ihre Truppen und Rekonvaleszenten wurden in den Dörfern untergebracht. Überall herrschte große Not. Es wurde requiriert und gestohlen. Nur zwei der Zywodczützer Neuerwerber konnten ihren Besitz nicht durchhalten, alle anderen Namen waren 1930 noch vollständig vertreten. Die endgültige Auflassung erfolgte erst im Jahr 1848. Etwa zu dieser Zeit gingen die Mühle und der Kretscham (Gasthaus) ebenfalls in Privatbesitz über. Die Flachsrösterei wurde zwischenzeitlich aufgelöst. Im Gutsbestand verblieb nur noch die "Scholtisei" bestehend aus dem alten

Gutshof, einer großen Scheune und einigen Wiesenstücken, die 1919/20 im Zuge einer erneuten Siedleraktion, ebenfalls zur Aufteilung kamen.

Sobald man Krappitz in Richtung Zywodczütz verließ, eröffnete sich, beginnend mit dem Amtsgericht und der alten Wasserkunst, dem Hotzenplotzarm als Treiber zur Czerner Mühle, ein schönes Panorama.
Links bis zur Einmündung in die Oder sattgrüne Wiesen bis weit ins Annaberger Land hinein. Rechts, direkt hinter Hylla, wiederum Wiesen, der "Armen-Sünder-Weg" bis zur Krappitzer Promenade mit dem Wasserturm. Durch den "Lossek" erreichte man die Hotzenplotzbrücke. Dieser Dreibogenbau, errichtet aus Kalksteinen, wurde 1906 fertig gestellt. Sofort hinter dieser Brücke liegt Zywodczütz mit der alten Mühle als erstes Gebäude. Seit 1848 hatte diese 5 mal ihren Besitzer gewechselt. Etwa 1895 erwarb diese von Herrn Adolf Weicht aus Krappitz die Familie Kasig. Die mächtige Linde vor dem Gasthaus in der Straßengabelung unweit der Mühle soll der Ersterwerber Peter Apostel am Tage seiner Brautheimführung gepflanzt haben. Damals war das Gasthaus eine niedrige Hütte mit Stroh gedeckt. Der Fußboden bestand aus einer festen Lehmschicht. Getanzt wurde barfuss, wie alte Leute berichteten. Abwechselnd mussten die Jungmänner im Tanz aussetzen und Kienspan als Saalbeleuchtung abbrennen lassen. Mit dem allmählichen Ausbau hat die Familie Apostel, in deren Besitz sich die Gaststätte viele Jahre befand, begonnen. Nachfolger wurde Franz Sanetra, der spätere Bahnspediteur von Krappitz. Etwa im Jahre 1904 erwarb diese Hermann Lämmchen. An der "Bleiche" unterhalb der Anhöhe (Gorka) floss im rechten Hotzenplotzarm das Antriebwasser zur Kaisig-Mühle. Kurz vor der Brücke mündete dieses wieder in das Mutterbett ein. Dorthin sind die Pferde in die Schwemme geritten worden. Beim Eisgang ließen sich die Kinder auf Eisschollen bis zum Mühlrad abtreiben. Ein nicht ungefährliches aber beglückendes Spiel.

Das Dorf entwickelte sich im wesentlichen in Richtung Cosel. Zu beiden Seiten der Chaussee lagen Bauerngehöfte und Wohnhäuser, links in der ganzen Länge des Dorfes von Wiesen, rechts von Feldern flankiert. Abzweigungen im letzten Drittel dienten als Feldzufuhr, die rechte gleichzeitig als Verbindungsweg zur Oberglogauer Chaussee und die linke in Richtung Deich, Schleuse Krappitz und Forst Lucygrün. An der linken Abzweigung befand sich die alte Schmiede und einige Schritte weiter die "Scholtisei". In dieser Schmiede hatte der alte Meister Bienek bis fast zu seinem Lebensende am Amboss gestanden, nachdem sein Sohn Peter, der den Besitz bereits übernommen hatte, im ersten Weltkrieg gefallen war. Danach wurde die Schmiede zeitweilig vom Johann Herud betrieben.
Der Deich, etwa 1850 erbaut als Schutz gegen das Hochwasser, verlief ab diesem Weg eine Schleife ziehend stromaufwärts. Der Winkel stromabwärts und die Blonie blieben ungeschützt. Jahr für Jahr, oft mehrmals, ergoss sich dort das Hochwasser bis zur Anhöhe. Die Kinder versuchten dann, in Waschtrögen in diesem ruhigen Wasser "Oderschiffahrt" zu üben. Der See solcher Tage umfasste auch das ganze Gelände im Hotzenplotzgebiet bis zur Krappitzer Promenadenhöhe und aufwärts bis Pietna.
Bis 1934 wurden die Gemeindevorsteher alle fünf Jahre neu gewählt. Von 1873 bis 1906 übte dieses Amt Johann Pieczyk aus, danach von 1906 bis 1912 Julius Wanke, von 1912 bis 1917 Ludwig Pieczyk (Sohn des ersten), von 1917, ab dessen Einberufung, Josef Wienzek.

Und nach 1919 Johann Jaschkowitz, Emanuel Bialek, Paul Malcher, die dann ein bis zwei Wahlperioden im Amt blieben. Ab 1933 wurde dann Franz Fitzek Gemeindeoberhaupt.

Etwa ab 1840 war Herr Josef Wanke Ortslehrer in Zywodczütz. Die Schule lag am Dorfausgang. Mit dem Bau einer neuen Schule in der Mitte des Dorfes, mit vier Klassenzimmern und drei Lehrerwohnungen, ging die alte Schule in Privatbesitz über. Danach wurde das Amt von Lehrer Koislik übernommen. Später, ab 1895, übernahm Hauptlehrer Tischbier das Zywodczützer Schulamt. Ein guter Pädagoge, verständnisvoll im Umgang mit Menschen, als Gemeindeschreiber, Schiedsmann u. a. rechte Hand des Gemeindevorstehers, 1. Vorsitzender im Kriegerverein fand Herr Tischbier schnell große Beliebtheit. Seit der Niederlassung der Papierindustrie in Krappitz um die Jahrhundertwende hatte sich das Dorf merklich vergrößert. Die etwa 1880 erbaute Schule in der Mitte des Dorfes genügte nicht mehr. Mit dem Um- und Erweiterungsbau wurde 1914 begonnen. Inmitten des Umbaues vollendete sich, jedoch viel zu früh, das erfüllte Leben des Hauptlehrers Tischbier. Noch aus der bereits im Umbau befindlichen Schulwohnung wurde er unter sehr großer Beteiligung zu Grabe getragen. Die Eheleute Tischbier und Wanke wurden auf dem alten Friedhof bestattet. Während des Schulumbaues wurde der Schulunterricht in der großen Dominialscheune an der Scholtisei fortgesetzt. Damals bereits eine unzulängliche Notlösung, heute eine völlig unmögliche Zumutung. Nachfolger im Schulamt und Ehrenämtern wurde Herr Benno Hofferek, ein ruhiger und um Ausgleich bemühter Jugenderzieher. Kaum nach Zywodczütz versetzt, wurden er und die anderen Lehrer dieser Schule zum Kriegsdienst eingezogen. Angefangen im "Scheunenunterricht" trat schulisch jetzt ein bedenklicher Zustand ein. Der Schulbau war noch nicht beendet, die Lehrer waren fort. Der Schulbetrieb konnte erst im neuen Schulgebäude durch zeitweilig beurlaubte Lehrkräfte (Herr Hofferek, Herr Grötschel, Herr Bujak aus Krappitz und die Junglehrerinnen Frl. Bartsch und Frl. Konietzko) so gut es ging fortgesetzt werden. Die Lehrer Voit, Chrobok und Grötschel waren gefallen. Sofort nach Kriegsende begann Herr Hofferek mit Hilfe der Lehrer Czerner, Rotter und später auch Sattler, den Schulunterricht zu normalisieren. Im Laufe der Jahre erfolgten Versetzungen von und nach Zywodczütz. Herr Rotter kam in die Schule nach Krappitz und leitete in Krappitz den Männerchor der Krappitzer Papierfabriken. Herr Sattler ging in die Nähe seiner Heimat zurück und als letzte schied Herr Reinhard (Czerner) aus. Er kam nach Oppeln an die Gewerbeschule. Als neue Lehrkräfte kamen die Herren Kolonko, Gebauer und Schüttenhelm. Danach kamen noch die Herren Moritz, Perkhoff (Pieroschek) und Scholz. Herr Scholz widmete sich wie Herr Rotter gesanglichen Aufgaben in Krappitz, während Herr Perkhoff mit Hilfe von Herrn Moritz eine Dorfsingegemeinde gründete und diese zu gutem Erfolg führte. Herr Scholz ist dann im zweiten Weltkrieg gefallen.
Im Jahre 1932 ist Herr Hofferek aus Zywodczütz verzogen. Zu seinem Nachfolger als Hauptlehrer wurde Herr Dombrowski. Wie Herr Hofferek lebte er zurückgezogen und widmete sich nur rein schulischen Aufgaben. Das Verhältnis der Gemeinde zur Kirche war immer gut. Die Dorfbevölkerung, besonders in den Anfängen doch sehr arm, entrichtete den Kirchenzehnt in Naturalien, urkundlich in Hirse und Weizen. Später löste die Gemeinde unter Abführung eines Barbetrages diese Naturalienabgaben ab.
Ab 1919 löste sich diese Frage mit der Einführung der Kirchensteuern von selbst. Kirchlich gehörte der Ort zur Pfarrgemeinde Krappitz und besaß ein kleines Kapellchen an der Coseler Straße, in welchem die Witwe Ochlast die drei Tageszeiten ausläutete

und vor dem sich die Dorfbewohner einmal im Jahr mit Kreuz und Fahnen am Patronstag zur Prozession nach Krappitz versammelten.
An der Coseler Straße lag auch inmitten des Ortes der alte Friedhof. Das große Marmorkreuz am Ende des Mittelweges spendete der in Zywodczütz gebürtige Lehrer Josef Reinkober (gefallen 1914) aus einem Lotteriegewinn. Ein neuer Friedhof wurde 1934 am Ortsausgang nach Schlacken ngelegt. Das große Marmorkreuz für diesen Friedhof stifteten die Bauernehеleute Josef Apostel und Tochter Anna (Mroß), die auch das Grundstück für die Anlegung des Friedhofes käuflich überließen.
Die Kosten für die Baumbepflanzung übernahm Bäckermeister Johann Olbrich.

Dem Wunsch nach einer Filialkirche, ebenfalls für die Einwohner der Nachbargemeinde Teichgrund (Pietna) und Gut Ellgut gedacht, stand der Krappitzer Pfarrer sehr aufgeschlossen gegenüber. Im allgemeinen Entgegenkommen wurde die Platzfrage rasch gelöst. Es tauschten die Eheleute Emanuel Bialek und die Eheleute Olbrich für diesen Zweck ein Grundstück am Mittelweg, mit der katholischen Kirchengemeinde ein solches in Krappitz. Auf den Wertunterschied - im Fall Bialek betrug dieser rund 500,– RM - wurde zu Gunsten des Kirchenbaues als Erstspende verzichtet. Im Zusammenhang tauschten zur gleichen Zeit die Eheleute Olbrich ein Grundstück mit der Majoratsherrschaft in Krappitz. Diese Verträge wurden am 28.10.1938 vor dem Notar R. A. Dr. Max Rossa in Krappitz geschlossen und seitens der Kirchengemeinde vom geistlichen Rat Tobias und Kaufmann Drabek, seitens der Majoratsherrschaft vom Prokuristen Robert Kauczor und seitens der Gemeinde vom Bürgermeister Franz Fietzek unterzeichnet. Zum Kirchenbau kam es jedoch damals noch nicht.

Das Einvernehmen zur Majoratsherrschaft blieb ebenso ungetrübt. Diese musste einen Teil ihrer Grundsteuern an die Gemeinde abführen, die Gemeinde überließ ihr Jahr für Jahr die Jagdpacht. Der Kriegerverein trug zu Ehren des Grafen, seines Protektors, die Mütze der grünen Husaren, des Regiments, in dem der Graf gedient hatte. Mit dem Ableben des Grafen - er verstarb am 27. März 1931 im Alter von 87 Jahren - erlosch die Erbfolge in erster Linie. In der Familiengruft in Rogau wurde der Verblichene zur letzten Ruhe gebettet. Schändungen der Gruft nach 1945 zwangen, die Särge auf den Krappitzer Friedhof namenlos umzubetten. Der Majoratsbesitz ging auf den Neffen gleichen Namens über.

Im Jahre 1915 wurde in Zywodczütz eine Spar- und Darlehenskasse und im Jahre 1919 die Elektrizitätsgenossenschaft gegründet. Beide hatten ihre Aufgabe zum Wohle der Gemeinde voll erfüllt und sich in kurzer Zeit sehr gut entwickelt. Vorsitzender der beiden war bis 1945 der Landwirt und Gemeindevorsteher Ludwig Pieczyk. Weitere Vorstandsmitglieder waren die Landwirte Josef Wienzek, Franz Bartella, Franz Zgolik und Josef Pakusa aus Krappitz. Während der Jahreshauptversammlung im 8. Gründungsjahr im Gasthaus Glomb in Pietna schlug im Ablauf eines schweren Gewitters der Blitz in das Versammlungslokal ein und tötete das Mitglied Stanislaus Grzymek aus Teichgrund. Als erstes Geschäft im Dorf eröffnete im Jahre 1912 der Bäckermeister Woszyna eine Bäckerei und Kolonialwarenhandlung. Er fiel im ersten Weltkrieg.
Sein Nachfolger, Kaufmann Josef Kaisig, gründete einige Jahre später ein Zweitgeschäft gleicher Branche. Weiter bestanden die Johann Olbrichsche Bäckerei, die Fietzek- und Maleksche Gemischtwarenhandlungen, zwei Fleischereifilialen, die Lämmchen- und

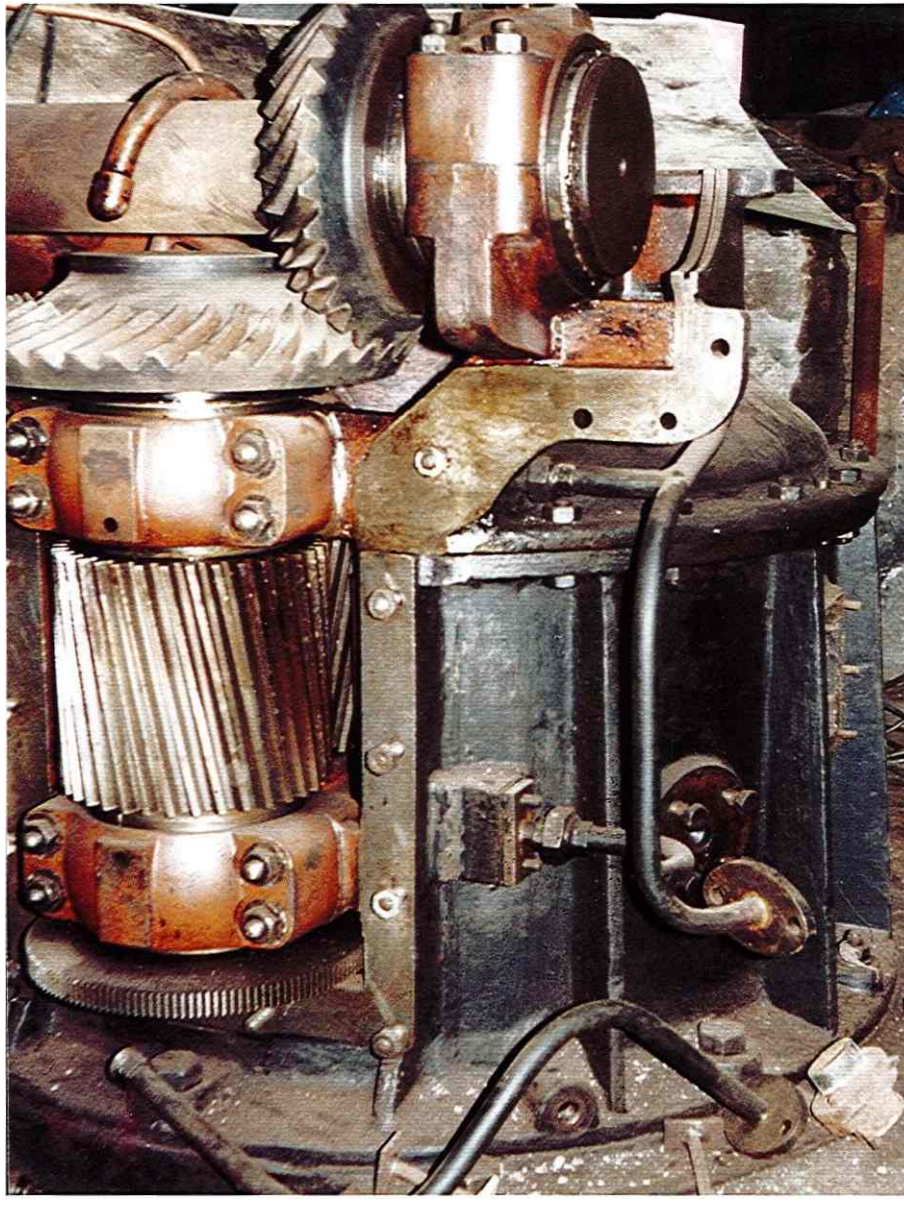
Wankeschen Gastwirtschaften, die Franz Malchersche Bauausführung, die Nikolaus Malcher und Paul Wittsche Zementrohrwerke und weitere handwerkliche Betriebe (Schreinereien, Schneider, Schuhmacher, Tüchner u. s. w.). Eine gut geleitete Feuerwehr und eine Rotkreuzstation waren vorhanden.

Jahr für Jahr ging am Annafest (26.Juli) eine Prozession zum Annaberg. Diese verließ mit Kreuz und Kirchenemblemen von einer Kapelle begleitet, Chorale singend, gegen 4 Uhr früh das Dorf, um zum Festgottesdienst gegen 10 Uhr rechtzeitig einzutreffen. Die Große Marienstatue wurde von weiß gekleideten Mädchen abwechselnd getragen. Von den daheim Gebliebenen abgeholt und zur letzten Segensandacht in die Krappitzer Pfarrkirche begleitet, kehrte diese gegen 21 Uhr wieder in der Gemeinde ein. Persönliche Opfer und körperliche Anstrengungen waren diesen Wallfahrern nie abzusprechen.

Am 1. Januar 1934 erhielt Zywodczütz den neuen Namen Oderwiese. Unter Anführung des Gemeindeschulzen Fitzek wurde in einem Umzug die alte Ortstafel am Ausgang nach Krappitz eingeholt und durch eine neue ersetzt. Damals meinte die Dorfobrigkeit, dass beim Vorsprechen im Oppelner Landratsamt die Umbenennung viel Zeitersparnis eingebracht hat. Beim dienstlichen Besuch des Landrates in Oppeln mussten die Zywodczützer bisher immer erst das ganze Alphabet dreimal abwarten, bis sie endlich ihre Sache vorbringen konnten: das erste mal bis das "Z" dran war, danach wieder bis zum "Y", und dann nochmals bis zum "W", sodass sie bis dahin immer die letzten waren.

Aus dem Archiv des KHB
Hans Th. Cebulla

Das große Marmorkreuz des alten Friedhofs an der hinteren Kalksteinmauer



Diese Turbine, ein Produkt der Firma J. M. Voith aus Heidenheim, stammt aus den Anfängen der Krappitzer Stromversorgung.

Die Salzbrunn-Turbine erwacht aus dem 50-jährigen Schlaf

Das Projekt „Wiederbelebung des Kleinwasserkraftwerkes" an der ehemaligen Salzbrunnmühle in Krappitz ist in vollem Gange.
Es fing bereits 1999 an, als der Unternehmer Tadeusz Mucha aus Byczyna (Pitschen) bei Kreuzburg das marode Turbinenhaus zusammen mit dem Mühlgrabengrundstück vom Wehr bis zur Gänsebrücke erworben hatte. Zuerst wurde das Dach abgedichtet und die baufälligen Decken wurden erneuert. Erst dann konnte man sich der Wasserkraftanlage widmen. Herr Mucha beabsichtigt, die Anlage zu einem leistungsstarken und wirtschaftlichen Betrieb auszubauen, sie ans Netz anzuschließen und somit einen Beitrag zur Umwelt und Ressourcen schonenden Energienutzung zu leisten. Die Anlage besteht aus zwei Turbinen. Die ältere, deren Zahnräder (2,10 m) noch mit Hartholzzähnen bestückt sind, ist in einem schlechteren Zustand und soll daher erst später saniert werden. Bei der zweiten handelt es sich um ein Fabrikat der Firma J. M. Voith aus Heidenheim. Es geht hier um einen immensen Aufwand, sowohl bei der Sanierung des Gebäudes wie auch der sehr komplizierten, veralteten (Bj. ca. 1923) Turbinenanlage. Ein Hilfeersuchen an den Turbinenhersteller ist vorerst gescheitert. An die Turbinen sollen jeweils 25 KW Generatoren angeschlossen werden.
Wir wünschen dem mutigen Investor bei der für uns Krappitzer wichtigen Erhaltungsmaßnahme viel Erfolg.

Bereits 1904 entstand hier schon das erste Krappitzer Elektrizitätswerk, das einen Teil der Stadt mit elektrischem Strom versorgte, darunter auch die katholische Kirche als erste in Schlesien. Am 8. März 1923 brannte die Mühle nebst Elektrizitätswerk völlig ab. Ausgestattet mit modernen Einrichtungen wurde sie im Dezember 1923 wieder in Betrieb genommen.

Hans Th. Cebulla

* * *

Glückwünsche

Frau **Dora Bues** geb. ***Burkhardt*** feiert am 31.12.2002 Ihren **88. Geburtstag.**
Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
30823 Garbsen, Görlitzer Straße 2

Frau **Barbara Paluch** (geb. Hytrek) –früher Oberwitz- feierte am 5. Dezember 2002 ihren **82. Geburtstag**.
Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
65933 Frankfurt, Hartmannsweiler Str. 42

Frau **Magda Suchan** geb. ***Lukaschek*** feierte am 28.12.2002 ihren **70. Geburtstag.**
Weiterhin viel Glück und Gesundheit wünschen Ehemann Herbert, Sohn Manfred mit Bärbel und Enkelkinder Christine, Thomas und Laura.
47799 Krefeld, Elisabethstr. 98

Herr **Norbert Bialek** -früher Oderwiese- feiert am 14.03.2003 seinen **70. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche von Deinen Freunden und Verwandten. Wir wünschen Dir weiterhin viel Glück und Gesundheit.
63225 Langen, Annastraße 89

Herr **Horst Kulik** -früher Ottmuth- feiert am 24.03.2003 seinen **60. Geburtstag**. Viel Glück und Gesundheit wünschen: Ehefrau Wanda, Söhne Robert und Damian sowie Schwiegertochter Cornelia mit Enkelkindern Lukas und Lea.
Zu den Wünschen schließen sich Bruder Werner mit Ehefrau Christa an.
44536 Lünen, Friedrichstraße 74

Herr -**Hans Hullin** Dipl.-Ing (Freischaffender Architekt und Unternehmer i. R.) feiert 25 Januar 2003 seinen **72 Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
71686 Remseck am Neckar, Am Bergholz 25

Am 12.01.2003 wird mein Mann **Helmut Nix 70. Jahre** alt. Zu seinem **Geburtstag** gratulieren wir recht herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit, Glück und Gottes Segen: Ehefrau Jutta, beide Söhne Christof und Adrian mit Veronika und Gladys sowie Enkelkinder Adrian und Stefanie.
24558 Henstedt-Ulzburg, An der Pinnau 15 (früher Krappitz).

Pater Georg Hitziger geb. 02.08 1916
feierte am 06.08.2002 sein
Goldenes Priesterjubiläum.

Alles Gute nachträglich
Wünscht das Krappitzer Heimatblatt

Am 20 Januar 2003 feiert unser liebe Ehemann, Vater und Großvater **Helmut Mnich** seinen **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit: Ehefrau Eleonore, Sohn Waldemar mit Jolante, Tochter Eva mit Christoph, Tochter Margarete mit Martin und die Enkelkinder.
44357 Dortmund, Grollmannsweg 6

Am 16.01.2003 feiert **Günter Adamaschek**
-früher Krappitz/Ottmuth seinen **60. Geburtstag**.
Zum Ehrentag gratulieren die Ehefrau Ursula Adamaschek geb. Komanderund die Töchter Bernadette, Irene, Adriane und Sarah.
37213 Witzenhausen, Vorderschanzestraße 14

Wer bis ihm die Kraft treu gewirkt,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ach, den vergisst man nicht.

Am 13. Oktober 2002 verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Johanna Rieger
geb. Bekiesch

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer
Heimo Rieger und Familie
Brigitte Vojtech, geb. Rieger und Familie
und alle Angehörigen

65719 Hofheim –Wildsachsen, Zum Heller 8 a -früher Krappitz-

Nach einem reichgesegneten Leben ging sie heute in Frieden heim.
Mit ihrer Liebe und Sorge war sie bis ins hohe Alter der Mittelpunkt unserer Familie.

Gertrud Mitschka
Geb. Gorek

* 17.03.1912 † 03.11.2002

In stiller Trauer:
Tochter Monika
Sohn Adrian
mit Familien

Kondolenzanschrift: Monika Porada, Otto-Dill-Str. 5 · 67227 Frankenthal

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, dass:

Margarete Thielemann (geb. *Kellner* ?) in 03253 Oberlug Kirchhain verstorben ist

Maria Fesser geb. Machon (fr. Krappitz Oppelner Straße) am 14.10.2002 in 32791 Lage, Lippe verstorben ist.

Christa Pander geb. Jakisch am 24.11.2002 verstorben ist.

Agnes Bialek geb. Langer im Alter von 83 Jahren in Oderwiese / Zywocice verstorben ist.

Paul Hollik – chem. Kapellmeister und Direktor der Musikschule in Krappitz - am 17.11.2002 im Alter von 88 Jahren in Offenbach verstorben ist.

Alte Grabtafeln der Krappitzer Klosterschwestern.

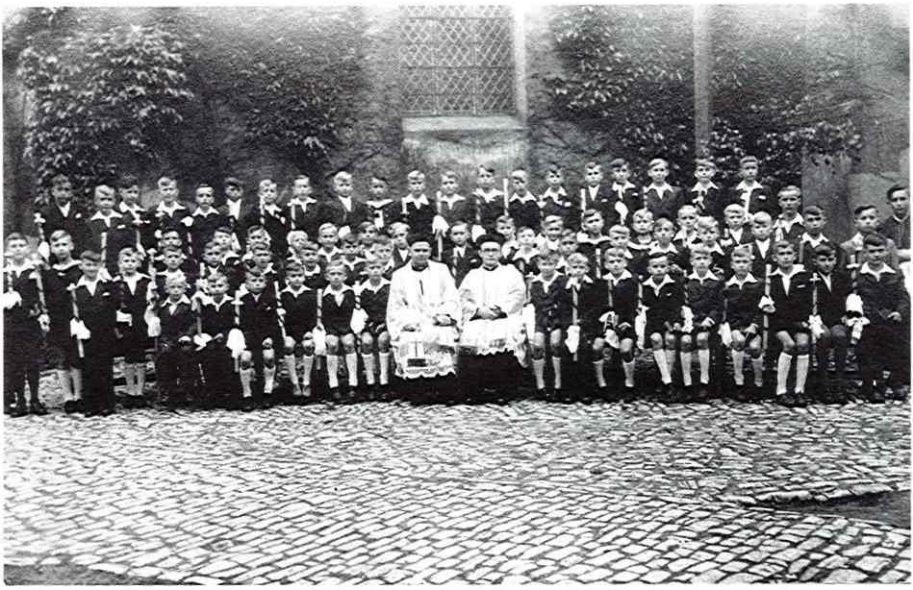
Einladung zum Wiedersehen nach 50Jahren

Wann:	am Samstag, dem 31.Mai 2003, um 10.00 Uhr
Wo:	in der St. Nikolaus Kirche in Krappitz
Weshalb:	1. zur Goldenen Kommunion der Jahrgänge 1943 und 1944 2. zum Klassentreffen des Jahrganges 1943
Wer:	alle, die im Jahr 1953 die 1. heilige Kommunion empfangen haben

Weitere Informationen bei:
Erika Machon, geb. Jendrusch
Tel. 0711/538176
oder
Barbara Stanik, geb. Kampka
Tel. 02302/56544

Hotelunterbringung ist möglich.

Wir freuen uns alle auf das Wiedersehen.



Einladung zur Goldenen Hl. Kommunion

Foto Brambosch

Es nähert sich der 50 Jahrestag der mysteriösen Ermordung des US Präsidenten J.F. Kennedy.
Kurz zuvor, bei einem Besuch in Deutschland, hat ihm unser Krappitzer Landsmann Grubensteiger auf der Zeche Konstantin in Bochum das Wappen Oberschlesiens mit einer Grubenlampe überreicht.

Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das **Krappitzer Heimatblatt**
ab sofort zu.
Den Jahresbezugspreis von € 13, einschl. € 3 Porto
begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ **geb. am** _____

PLZ. Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.

Liebe Leser, oft bekomme ich Anfragen: „Wie komme ich mit einem Kleinbus, mit Familie nach Krappitz und Umgebung." Hier eine Adresse: Kleinbusreisen nach Forellengrund/Gwoździce in eigene Pension oder Umgebung, organisiert Maximilian Bielutta, Lönstr. 23, 50858 Köln, Tel. 0 22 34/94 35 60

Hotel Zajazd in Krappitz, Direktwahl von Deutschland aus: Tel.: 0048 77 466 18 77

Krappitz im Schnee — Foto: Hans Th. Cebulla

Liebe Leser!
Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei **Wohnungswechsel** bitte Postkarte mit **neuer** Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek · Werthweg 3 · 50769 Köln
Tel. 02 21/78 15 67
Fax 02 21/78 18 67
E-mail aloisbialek@compuserve.de
Postbank Köln, Konto-Nr. 77421 502, (BLZ 370 100 50)
Erscheint viermal im Jahr
Jahresbezugspreis **€ 13,-**, einschl. **€ 3,-** Porto

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes